

## OFFENBURG

www.badische-zeitung.de/offenburg

## Geldstrafe nach Missbrauch

Zwei 13-jährige Mädchen missbraucht: Ein 39-Jähriger wurde vom Amtsgericht Offenburg zu einer Geldstrafe verurteilt. *Aus der Ortenau*

## Frontal in Lkw

B 33 bei Berghaupten stundenlang vollgesperrt: Eine 79-Jährige fuhr frontal in einen Lkw und wurde schwer verletzt. *Aus der Ortenau*

## Mosolf kann wachsen

Mosolf wächst in Richtung Süden: Kippenheimer Gemeinderat gibt grünes Licht für Erweiterung um vier Hektar. *Ettenheim*

## Entscheidung vertagt

Sanierung kommt die Stadt teuer: Gemeinderat Mahlberg vertagt Entscheidung über Erneuerung der Kanalisation unter der K 5345. *Ettenheim*

## Trauer um den ältesten Offenburger

Kurt Erhart ist in der Nacht auf Mittwoch im biblischen Alter von 105 Jahren gestorben / Er war auch ältester Priester der Erzdiözese

Von Gerhard Kiefer

OFFENBURGER. Trauer überall da, wo er als Seelsorger gewirkt hat, vor allem aber in Offenburg: Kurt Erhart, ältester Bürger der Stadt und ältester Priester der Erzdiözese Freiburg, ja vielleicht sogar der älteste Kleriker in Deutschland, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 105 Jahren im Aenne-Burda-Stift gestorben. Im März 2016 hatte er als erst zweiter Priester in der fast 200-jährigen Geschichte des Erzbistums sein 80-jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Kurt Erhart kam am 18. November 1911 in einer kinderreichen Familie in Wehr zur Welt. Fast bis zum Schluss vermochte sich der Seelsorger problemlos 100 Jahre zurückzuerinnern – so auch an die Not im Ersten Weltkrieg. Wenn etwa sein 1916 geborener jüngster Bruder Brei bekam und der Kleine satt war, „war ich immer ganz glücklich, wenn ich dann das Aluhäfelchen ausschlecken durfte“. Sein unglaublich gutes Gedächtnis ließ ihn zu einem „Zeugen des Jahrhunderts“ werden.

Kurt Erhart machte an der katholischen Heimschule Lender in Sasbach 1931 sein Abitur. Nach dem Studium der Theologie und der Philosophie wurden er 1936 im Freiburger Münster von Erzbischof Conrad Gröber zum Priester geweiht. Vikar war er in Konstanz, Villingen, Weil am Rhein und in Wolfach, Präfekt in Sasbach, Rektor auf dem Feldberg, Sanitätsunteroffizier im Zweiten Weltkrieg in den Lazaretten und an der Ostfront.

Krankenhausesseelsorger war Erhart in Donaueschingen, Sanatorium-Seelsorger in Bad Bellingen und Pfarrer schließlich in Häusern, Hattingen, Herbolzheim, Kollnau und Schliengen. Wohl kaum einer der mehr als 800 aktiven oder pensionierten Pfarrer der Erzdiözese Freiburg



Kurt Erhart

FOTO: GERHARD KIEFER

verfügte über so viel pastorale Erfahrung wie Kurt Erhart. Weil er „immer bei den Menschen“ sein wollte. Aber auch deshalb, weil er offenbar nirgendwo für Jahrzehnte Wurzeln zu schlagen gedachte. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) nannte er eine „Zäsur der Kirchengeschichte“. Die 30 Jahre zuvor hatte Erhart auf Latein zelebriert und stets mit dem Rücken zu den Gläubigen. Doch dann feierte auch er die Messe auf

Deutsch und der Gemeinde zugewandt. „Viele fanden das damals gut, alle aber nicht.“ Dass sich Kirchen und Seminare längst leeren und die Beichtstühle verstauben, lastet er nicht dem Konzil an: „Dieses hat nur sichtbar gemacht, was schon morsch war.“ Dass für die Katholiken Juden einst „Gottesmörder“ waren, seit dem Konzil aber als „unsere älteren Brüder“ gelten, war für Kurt Erhart überragend: „Den Antisemitismus habe ich

schon immer abgelehnt.“ Das Konzil hielt er für notwendig, es sei aber nicht weit genug gegangen. Noch mit 105 Jahren dachte Kurt Erhart kirchenkritischer und lebensnäher als mancher stramm konservative Jungkleriker. Denn er hätte die Priester längst wählen lassen, ob sie heiraten und eine Familie gründen wollten. Ja, er forderte sogar, was „Rom“ vollends für tabu erklärt: die Priesterweihe auch der Frau. Jesus habe wohl nur deshalb nur Männer berufen, weil bei den Juden vor 2000 Jahren die Frau halt nicht gleichberechtigt gewesen sei. „Aber heute“, bekräftigte Kurt Erhart, „könnten wir doch neue Wege gehen.“ Er hoffte, dass Papst Franziskus seine Reformen durchsetzen könne. Denn der Mann in Weiß aus Argentinien sei ein Geschenk für die Kirche, „ein Wunder“.

Pensioniert worden sei er, wie er stets schmunzelnd berichtete, „eigentlich erst mit 102.“ Noch im 93. Lebensjahr fuhr Kurt Erhart Auto. Als Glück empfand er, dass das Konzil das Privileg der Kardinäle kassiert hat, privat zelebrieren zu dürfen. Weil das seit 1965 nun jeder Priester darf, wurde der kleine Beistelltisch in seinem Wohnzimmer im Offenburger Aenne-Burda-Stift immer wieder zu seinem Hausaltar. Theresia Kunzmann hielt ihm als Haushälterin fast ein halbes Jahrhundert die Treue. Die Schätze seiner Bücher erfreuten ihn, bis ihn seine Magenkrebs-Erkrankung zunehmend schwächte. Mit Kurt Erhart starb der älteste Offenburger. In der Stadt gibt es laut städtischer Pressestelle derzeit acht über Hundertjährige (mit Ausnahme eines 103-Jährigen alles Frauen): zwei 103-Jährige, eine 102-, zwei 101- sowie drei 100-Jährige.

**Beisetzung:** Kurt Erhart wird am Freitag, 10. Februar, in Offenburg beigesetzt nach einem Requiem, das in der Heilig-Kreuz-Kirche um 13.30 Uhr beginnt.

## „Ich glaube an dieses Team“

Kai Eble neuer OFV-Trainer

OFFENBURG (BZ). Nach der Trennung vom bisherigen Coach Marc Lerandy hat der Offenburger Fußball-Verein wieder einen neuen Trainer: Der neue geschäftsführende Vorstand hat in seiner jüngsten Sitzung erwartungsgemäß Kai Eble zum neuen Trainer gekürt, der auch Marketingchef des Oberligisten ist. Wie berichtet hatte es laut dem Vorsitzenden Karl-Heinz-Kuderer 20 Bewerber um den Trainerposten gegeben.

Aufgrund seiner Qualifikationen (A-Lizenz), seiner Identifikation mit dem Jugendkonzept des Offenburger Fußball-Vereins und dem positiven Eindruck nach den ersten Trainingseinheiten fiel die Entscheidung auf den bisherigen U-19-Coach des OFV.



Kai Eble

FOTO: B. BAUMEISTER

Eble, der bereits im Alter von 25 Jahren das Bezirksligateam des ASV Nordrach trainierte, zeigte sich laut einer Pressemitteilung sichtlich stolz über das Vertrauen des Vorstands. Er werde versuchen, dem Team in den restlichen Spielen der laufenden Runde das nötige Selbstvertrauen zurückzugeben. Eble stellte klar: „Was die Jungs drauf haben, wurde im ersten Saisondrittel gezeigt. Ich glaube an dieses Team!“

## Manche wurden zum zweiten Mal Opfer eines Brandes

St.-Ursula-Heim wird für Betroffene aus der Rheinstraße zur Anlaufstelle / Jugendbüro spendet Erlös aus Spiele-Verkaufsaktion

Von Karin Reimold

OFFENBURG. Auch Tage nach dem großen Brand in der Notunterkunft in der Rheinstraße sind die Mitarbeiter des St. Ursula Heims noch immer mit der Versorgung der Menschen beschäftigt, die durch das Feuer am Samstagabend alles verloren haben. „Am Sonntagmorgen war der Vorrat hier voll“, erzählt Eva Christoph, Leiterin des St.-Ursula-Heims. Trotz des spontan eingerichteten Notquartiers in der Lise-Meitner-Straße kamen viele Obdachlose in das ihnen bekannte Heim. „Teilweise sind die Leute traumatisiert, weil sie bereits zum zweiten Mal so einen Brand miterleben mussten“, erklärt die Leiterin. Schnell habe man die Betroffenen in die Wärmestube gebracht, sie mit Kleidung versorgt.

Christoph hat jedem erst mal 20 Euro zugesteckt, denn persönliche Dinge, wie den Geldbeutel oder auch Hygieneartikel konnten sie nicht aus den Flammen retten. Mit dem Portemonnaie sind ebenso die Krankenkarten weg, die für die Obdachlosen so wichtig sind. Auch deshalb waren die beiden Straßensozialarbeiter unterwegs, um sich um die Ausweise zu



Melanie Frühe vom Jugendbüro Offenburg (l.) übergab an Eva Christoph vom St. Ursula Heim eine Spende von 520 Euro, die sie mit Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Helfer Can Koc, Anna Ott und Katharine Ruf durch den Verkauf von Spielen erzielte.

FOTO: KARIN REIMOLD

kümmern. Es wird sicherlich noch eine Weile dauern bis sich die Lage im Heim beruhigt hat. Umso mehr freute sich Christoph am Dienstag über den Besuch von Melanie Frühe vom Jugendbüro Offenburg, die mit drei ehrenamtlichen Helfern eine Spende von 520 Euro überreichte. „Das finde ich richtig toll“, bedankte

sich die Heimleitung und möchte das Geld sofort in die Versorgung der Brandopfer einfließen lassen. Aus aktuellem Anlass hat Christoph zusammen mit dem Caritasverband zudem zu weiteren Spenden aufgerufen (BZ vom 1. Februar), um die Situation bewältigen zu können. Die Jugendbüro-Mitarbeiter freuten sich ei-

nen Beitrag leisten zu können. Auf dem Weihnachtsmarkt hatten die Ehrenamtlichen mehr als 200 gebrauchte Spiele verkauft, um den Erlös zu spenden. „Wir wollten, dass das Geld in Offenburg bleibt“, sagte Frühe.

Bereits zum dritten Mal habe ihr Team, das von acht Ehrenamtlichen zwischen 14 und 24 Jahren unterstützt wird, diese Aktion gemacht. „Wir haben dazu einen Aufruf gestartet. Spiele, die im Keller rumlagen, haben wir gesammelt und auf dem Lindenplatz verkauft“, erzählt Can Koc, einer der Ehrenamtlichen des Jugendbüros.

Als Beratungs- und Anlaufstelle für Jugendliche und ihre Probleme oder Zukunftsfragen habe man sich schnell entschieden, das Wohnungslosen-Projekt zu unterstützen, sagen die Wohltäter. Vor allem jetzt, wo das Geld doch so dringend gebraucht wird.

**Spenden:** Aus organisatorischen Gründen, erbittet die Heimleitung nur Geldspenden (ab 100 Euro bitte Name und Anschrift angeben). Spendenkonto: Caritasverband Offenburg-Kehl, Sparkasse Offenburg-Ortenau, IBAN DE 18 6645 0050 0000 0596 85 Stichwort: Brand Rheinstraße.

## POLIZEINOTIZEN

## OFFENBURG

## Schwer verletzt

Zu einem schweren Verkehrsunfall ist es am Mittwoch um 12.18 Uhr auf dem Autobahnzubringer B 33a zwischen der Gustav-Heinemann-Brücke und dem Offenburger Ei gekommen. Nach ersten Erkenntnissen des Verkehrskommissariats Offenburg stand auf dem rechten Fahrstreifen ein Abschleppwagen mit Anhänger. Der 52 Jahre alte Fahrer hielt sich gerade zwischen Laster und Anhänger auf, um die Ladung des Anhängers, einen Audi, zu sichern, als eine 29 Jahre alte VW Golf-Fahrerin auf den Transportanhänger auffuhr und den Mann zwischen Zugfahrzeug und Anhänger einklemmte. Ein zufällig vorbeifahrender Pannenhelfer eines Autoclubs leistete umgehend Erste Hilfe. Der 52-Jährige wurde vom Rettungsdienst mit schweren Verletzungen in ein Klinikum eingeliefert, die Autofahrerin blieb unverletzt. Die Golf-Fahrerin gab an, dass ein vor ihr fahrendes Auto plötzlich links ausgesichert sei, um an dem Lkw vorbeizufahren.

**Zeugen gesucht:** Dieser Autofahrer, aber auch andere Verkehrsteilnehmer, die Angaben machen können, mögen sich bei der Polizei melden: ☎ 0781/214 200